

Konzeption



Musikfreundliche Bewegungs- und Ernährungskita Roitzheim

Stephanusstraße 8
53881 Euskirchen
Tel.: 02251 / 65797
kita.roitzheim@euskirchen.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 3
1. Rahmenbedingungen	
1.1 Lage	Seite 4
1.2 Einzugsgebiet	Seite 4
1.3 Infrastruktur	Seite 4
1.4 Träger	Seite 4
1.5 Personal	Seite 5
1.6 Öffnungs- und Betreuungszeiten	Seite 5
1.7 Buchungszeiten	Seite 5
1.8. Räumlichkeiten	Seite 6
2. Lebenssituation und kulturelles Umfeld der Kinder	Seite 6
3. Gesetzlicher Hintergrund	Seite 6
4. Pädagogische Arbeit	Seite 7
4.1. Partizipation	Seite 7
4.2 Pädagogische Zielsetzung	Seite 7
4.3. Beschwerdemöglichkeiten von Kindern und Eltern	Seite 8
4.4. Sexualpädagogisches Konzept	Seite 8-9
4.5. Offene Arbeit im Kindergarten	Seite 9
4.6. Der „lebensbezogene Ansatz“	Seite 9-10
4.7. Beobachtung	Seite 10
4.8. Projektarbeit	Seite 10
4.9 Tätigkeiten des alltäglichen Lebens	Seite 11
4.10 Tagesablauf	Seite 11
5. Bildung im Kindergarten	Seite 12
5.1. Bildungsdokumentation / Portfolio	Seite 12
6. U3 Betreuung	Seite 13
7. Schwerpunkte unserer Arbeit	Seite 13
7.1 Soziales Lernen	Seite 13/14
7.2. Bewegungs-/Ernährungskita	Seite 14-16
7.3 Musikkita	Seite 17-18
7.4 Alltagsintegrierte Sprachförderung	Seite 19
7.5 Inklusion	Seite 20
7.6 Vorbereitung auf die Schule	Seite 20-21
8. Rolle der Erzieherin	Seite 21
9. Teamarbeit	Seite 22
10. Elternarbeit	Seite 22
10.1. zum Kindergartenstart	Seite 22
10.2 Gesprächsmöglichkeiten	Seite 22-23
10.3. Elternmitwirkung	Seite 23
11. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 23-24
12. Qualitätsmanagement	Seite 24
Schlusswort	Seite 24
Quellenverzeichnis	Seite 25
Stand: Mai 2020	

Vorwort

Mit dieser Konzeption möchten wir allen Interessierten die Möglichkeit geben, einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu erhalten. Sie dient als schriftliche Ausführung aller inhaltlichen Schwerpunkte unserer Einrichtung.

Die vorliegende Konzeption hat ein Kindergartenteam erarbeitet und wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und aktualisiert.

Im Sommer 2009 wurde unserer Einrichtung das Zertifikat zum „anerkannten Bewegungskindergarten des Landes NRW“ verliehen.

Weiterhin wird die Einrichtung voraussichtlich im Sommer 2019 mit dem „Pluspunkt Ernährung“ ausgezeichnet.

Im Herbst 2011 erhielt unsere Einrichtung die Auszeichnung „Felix – Wir singen gern!“ des Deutschen Chorverbandes NRW. Im Sommer 2017 wurde die Einrichtung mit „Toni singt – wir singen gerne“ ausgezeichnet.

Bei weiteren Fragen oder Anregungen steht Ihnen unser Team als Ansprechpartner gerne zur Verfügung!

Ihr Team der Städt. Kita Roitzheim



*« Geh nicht nur die glatten Straßen,
geh Wege, die noch niemand ging,
damit du Spuren hinterlässt
und nicht bloß Staub.»*
(Antoine de Saint – Exupéry)

1. Rahmenbedingungen

1.1 Lage

Der städt. Musik- und Bewegungskindergarten Roitzheim ist eine zweigruppige Einrichtung und liegt ca. 2,5 km vom Zentrum der Kreisstadt Euskirchen entfernt, in einer ländlich, natürlich geprägten Umgebung. Der Kindergarten befindet sich in der Dorfmitte und ist umgeben von einem großen Außengelände mit den verschiedensten Baum- und Straucharten, einem Spielplatz, Gärten und einer katholischen Kirche.



1.2 Einzugsbereich

Der Einzugsbereich des Kindergartens umfasst Roitzheim, die Wohngebiete der angrenzenden Ortsteile und das städtische Kern- und Randgebiet von Euskirchen. Die Tageseinrichtung steht aber auch Kindern aus entfernteren Gebieten zur Verfügung.

1.3 Infrastruktur

Roitzheim ist durch das Stadtbusnetz mit Euskirchen verbunden. Busse fahren in regelmäßigen, kurzen Abständen.

In geringer Entfernung in den Orten Kuchenheim und Stotzheim befinden sich die nächsten Grundschulen.

In der Dorfmitte und im Industriepark Euro- Ost befinden sich eine große Auswahl an Versorgungs- und Freizeiteinrichtungen:

- Groß- und Einzelhandel, eine Tankstelle, ein Autohaus und ein Möbelhaus
- Dienstleistungsbetriebe:
- Fachgroßhandel für Haustechnik, PC- Klinik, Architekt, Malermeister, Fitnessstudio, Sanitärbetrieb und Kfz- Reparaturen

1.4 Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Kreisstadt Euskirchen.

Stadtverwaltung:

Kölner Str. 75
53879 Euskirchen
02251 – 140

Unsere Einrichtung gehört zu dem Fachbereich „Schulen, Generationen und Soziales“ (FB 6) und wird von folgenden Kolleginnen / Kollegen aus der Verwaltung unterstützt:

Fachbereichsleiter:	Alfred Jaax
Abteilungsleiter:	Jürgen Ungerathen
Fachberatung:	Monika Houf
Sachbearbeiterin für verwaltungstechnische Fragen:	Andrea Schäfer

1.5 Personal

Aufgrund der jährlich wählbaren Buchungszeiten wird der Personalschlüssel regelmäßig neu berechnet und entsprechend den Buchungen angepasst. Dadurch können sich personelle Veränderungen ergeben. Aktuell arbeiten acht pädagogische Mitarbeiterinnen in der Einrichtung. Außerdem wird die Einrichtung von jährlich wechselnden Praktikanten besucht.

1.6 Öffnungs- und Betreuungszeiten

Öffnungszeiten:

montags - freitags: 07:15 – 16:15 Uhr

Bringzeiten:

morgens: 07:15 – 09:00 Uhr

nachmittags: 14:00 – 14:30 Uhr

Abholzeiten:

mittags: 12:00 – 12:30 Uhr

nachmittags: 13:30 – 16:15 Uhr

1.7 Buchungszeiten

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiZ) sieht verschiedene Buchungsvarianten vor, die in unserer Einrichtung auch angeboten werden:

25 Stunden:

Die Kinder können unsere Einrichtung täglich von 7:15 Uhr bis 12:30 Uhr besuchen. (pro Tag werden 5 Std. berechnet)

35 Stunden:

Die Kinder besuchen unsere Einrichtung wie die Kinder der „25 Stunden Buchung“. Die verbleibenden 10 Std. können nach folgendem Schema in Anspruch genommen: für die Übermittagsbetreuung (mit Mittagessen) von 12:30 Uhr bis 14:30 Uhr

- werden zusätzlich 2 Std. berechnet, also insgesamt 7 Std. pro Tag für die Kinder, die nachmittags von 14:15 - 16:15 Uhr in den Kindergarten kommen, werden ebenfalls 2 Std. zusätzlich berechnet, für Kinder, die Ganztagsbetreuung bis 16:00 Uhr (mit Mittagessen) in Anspruch nehmen, werden 4 Std. zusätzlich berechnet

45 Stunden:

Die Kinder können unsere Einrichtung täglich von 7:15 Uhr bis 16:15 Uhr besuchen (pro Tag werden 9 Std. berechnet). Alle Kinder, die unsere Einrichtung über Mittag bleiben, erhalten ein warmes Mittagessen.

1.8 Räumlichkeiten

Es gibt in unserer Einrichtung:

- zwei große Gruppenräume mit je einem Nebenraum
- zwei Waschräume mit einer Dusche
- ein Wickelraum mit einer Wickelkommode
- eine Küche
- eine große Turnhalle mit Nebenraum
- eine Waschküche
- ein Personal – WC
- ein großer Flur
- ein Büro
- ein Personalraum / Bücherei
- zwei Materialräume
- drei Kellerräume
- ein großes, natur belassenes Außengelände
- ein Außengeräteraum
- ein asphaltierter Hof



2. Lebenssituation und kulturelles Umfeld der Kinder (Stand April 2019)

Aktuell besuchen 45 Kinder im Alter von zwei bis sechs

Jahren unsere Einrichtung. Die meisten Kinder kommen aus vollständigen Kleinfamilien und haben ein oder zwei Geschwister.

Viele Familien wohnen in Ein- oder Mehrfamilienhäusern mit Garten oder Balkon.

Einige Kinder leben mit Eltern aus zwei Nationen zusammen, wachsen zweisprachig auf und erleben beide Kulturen.

3. Gesetzlicher Hintergrund

3.1 Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

Wir, die Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Die Kernaufgabe ist, die

Förderung des Kindes, in der Entwicklung und seiner Persönlichkeit. Die Beratung und Unterstützung der Eltern, insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung.

Wir orientieren uns am dem Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern. Die Erziehungsverantwortung bleibt in der Familie und wird von uns begleitet und unterstützt.



4. Pädagogische Arbeit

4.1 Partizipation von Kindern

Kibiz §13 Absatz 6: „Die Kinder wirken bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit.“

Partizipation von Kindern:

Partizipation bedeutet: die Beteiligung, Teilnahme und Teilhabe an Abläufen. Partizipation von Kindern und Jugendlichen ist die verbindliche Einflussnahme auf Planungs- und Entscheidungsprozesse, von denen sie mittel- oder unmittelbar betroffen sind. Wobei die Formen und Methoden der Partizipation dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand der Kinder und Jugendlichen anzupassen sind.

Was lernen Kinder, wenn sie mitbestimmen?

- Die Kinder lernen, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse kennen und zu verbalisieren
- Sie üben das Zuhören, Ausredenlassen und weitere Gesprächsregeln.
- Sie setzen sich mit unterschiedlichen Standpunkten auseinander, verstehen und akzeptieren sie. Die Kinder treffen Entscheidungen.
- Sie handeln Konflikte aus.

Unsere Umsetzung:

Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, bei allen Dingen, die sie betreffen, mit zureden und mitzugestalten. Deshalb geben wir ihnen unabhängig vom Alter vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen. So unterstützen wir die Kinder dabei, ihren Alltag mitzubestimmen und mitzugestalten.

4.2 Pädagogische Zielsetzung

Grundlage für die pädagogische Zielsetzung ist die ganzheitliche Förderung, bei der alle Entwicklungsbereiche berücksichtigt werden:

- Selbständigkeit, Selbstbewusstsein
- Unabhängigkeit und Verantwortungsbewusstsein
- Kreativität und Phantasie
- geistige und körperliche Entwicklung
- soziales Verhalten und Sozialisation

Weitere themenbezogene Zielformulierungen ergeben sich bei der Durchführung der verschiedenen Projekte.

4.3 Beschwerdemöglichkeiten von Kindern und Eltern

Kinder und Eltern haben in unsere Einrichtung verschiedene Möglichkeiten, Beschwerden, Kritik oder auch Lob vorzubringen. Wenn Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung verstanden werden, sind sie ein Lernfeld und bieten Chancen.

Beschwerdemöglichkeiten für die Kinder, sind uns wichtig. Beschwerden von Kindern erfordern von Erwachsenen Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder und die Einsicht, dass es auch von Erwachsenen Unvollkommenheit, Fehlverhalten, Misslingen und Verbesserungsmöglichkeiten der Arbeit gibt. Auf dieser Grundlage erfahren die Kinder, dass sie...

- die Beschwerden angstfrei äußern können
 - ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden und sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten
 - Fehlverhalten von Seiten der Erwachsenen eingestanden wird und Verbesserungsmöglichkeiten umgesetzt werden

Unsere Umsetzung:

Wir geben den Kindern Raum, Beschwerden zu äußern und die Möglichkeiten diese bewusst wahrzunehmen und deutlich zu machen.

Auch für die Eltern bietet sich in erster Instanz immer das persönliche Gespräch mit den Erzieher/innen bzw. der Leitung. Uns ist ein offener Austausch sehr wichtig. Daher stehen wir für Gespräche jederzeit bereit. Wir sehen Beschwerden als "ein Geschenk einer Verpackung". So können wir unsere Arbeit auch aus anderer Sichtweise immer wieder neu reflektieren und optimieren.

4.4. Sexualpädagogisches Konzept

Die kindliche Sexualität ist nicht gleichzusetzen mit der Sexualität der Erwachsenen. Gerade die jüngeren Kinder äußern ihre Bedürfnisse spontan, sind unbefangen und neugierig. Sie stellen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu Gleichaltrigen fest und begreifen ihr biologisches Geschlecht. Wir möchten den Kindern zu ihrem Körper eine positive Einstellung vermitteln, gleichzeitig aber auch darauf achten, dass das kindliche Bedürfnis, den eigenen Körper zu erkunden und kennenzulernen kein Tabuthema ist. Dennoch gibt es klare Regeln, was in der Kita angebracht ist und was nicht.

Dazu wurden folgende konkrete Vorgaben ausgearbeitet:

- Gegenseitige Zuneigungen zeigen, wie z.B. das Umarmen, ist bei gegenseitigem Einverständnis in Ordnung. Dies gilt auch für die Erzieher, jedoch dürfen sie nach eigenem Befinden auch Grenzen setzen.
- Wenn Grenzen missachtet werden, wird ein ruhiges Gespräch gesucht und dies mit den Kindern thematisiert. Hier wird auch das Gespräch mit den Eltern gesucht.

- Die Kinder zeigen sich nicht nackt, wenn sie von anderen Personen gesehen werden können. Das heißt, die Kinder ziehen sich nur im geschlossenen Raum um. Somit gilt auch für den Sommer, dass alle grundsätzlich Badkleidung tragen.
- Das Umziehen z.B. beim Turnen oder Schlafen, kann in gemischten Gruppen erfolgen. Sollte sich ein Kind unbeobachtet umziehen wollen, kann es sich zurückziehen.
- Wickeln und ggf. der Toilettengang werden durch Personen begleitet, zu denen die Kinder ein vertrauensvolles Verhältnis haben.
- Fragen der Kinder nach Sexualität, Zuneigung, Schwangerschaft, Geburt usw. werden diese sachlich richtig und kindgerecht beantwortet. Dabei wird auf die Eltern verwiesen und deutlich gemacht, dass sie diese jederzeit fragen können.
- Abwertende sexualisierte Ausdrücke sind in der Einrichtung nicht gestattet.

4.5 Offene Arbeit im Kindergarten

Offene Kindergartenarbeit hat verschiedene Formen. Sie bedeutet die Öffnung von Gruppen, offene gruppenübergreifende Angebote, sowie offnes Arbeiten in Funktionsräumen.

Offener Kindergarten beschreibt eine Haltung und Einstellung von Erwachsenen im pädagogischen Umgang mit den Kindern. Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung als eigenständiger Mensch. Es braucht eine anregende und herausfordernde Umwelt. Die Beobachtung des Kindes hat einen hohen Stellenwert. Die offene Arbeit verlangt von uns, Offenheit für neue Gedanken und Ideen und die Bereitschaft zur Veränderung.

Ziele der offenen Kindergartenarbeit sind:

- Eigenständigkeit, Selbständigkeit, Selbstbestimmung der Kinder
- Kooperation und Zusammenleben mit anderen Kindern
- Ganzheitliches Erleben und Lernen

Raumgestaltung / Erfahrungsräume:

Für die unterschiedlichen Bedürfnisse während des Freispiels ist eine Schwerpunktsetzung in der Raumgestaltung erforderlich. In unterschiedlichen Funktionsräumen (z.B. Werkbereich, Bewegungsbereich) können die Kinder ihren Alltag gestalten.

Unsere Umsetzung:

Unsere Arbeit orientiert sich am "offenen Ansatz." Die Kinder sind einer festen Gruppe zugehörig, wo unterschiedliche Rituale (z.B. Morgenkreis) und gruppeninterne Aktivitäten stattfinden. Während des Freispiels können sich die Kinder, in den unterschiedlich gestalteten Funktionsbereichen (im Flur, in der Turnhalle, in den anderen Gruppen oder auf dem Außengelände) bewegen. Hier hilft den Kindern und Erzieherinnen ein Orientierungssystem, welches zur Übersicht dient. Nach der Mittagsruhe wird für die Kinder eine Gruppe geöffnet, in der unterschiedliche Aktivitäten zusammen durchgeführt und erlebt werden.

4.6 Der „lebensbezogene Ansatz“

Im „lebensbezogenen Ansatz“ (nach Huppertz) wird das Leben der Kinder ganzheitlich verstanden. Die Erzieher/innen nehmen „das Leben“ jedes einzelnen Kindes in den Blick und beziehen diese in Arbeit mit ein.

Die Leitsätze des „lebensbezogenen Ansatzes“ sind:

- Das Kind ganzheitlich sehen
- Die Gegenwart, aber auch die Zukunft sehen
- Offene Planung, die pädagogische Arbeit vor- und nachbereiten
- Kooperation und Vernetzung
- Didaktisches Material, Spiele und andere Medien
- Befindlichkeiten und Lebensbedingungen der Kinder kennen

Unsere Umsetzung:

Wir holen die Kinder dort ab, wo sie sich in ihrer Entwicklung und ihrer Situation befinden. Die unterschiedlichen Bedürfnisse, Alltagserlebnisse, emotionale Befindlichkeiten und verschiedene Erlebnisse werden von uns berücksichtigt und miteinbezogen. Unsere verschiedenen Bildungsangebote und Projekte werden in allen 10 Bildungsbereichen angeboten und durchgeführt. So entsteht eine ganzheitliche Förderung und keine Einseitigkeit. Die Beobachtung (siehe 4.7) der einzelnen Kinder hat einen hohen Stellenwert für unsere pädagogische Arbeit.

4.7 Beobachtung

Durch das Beobachten können wir Deutungen des Verhaltens von Kindern vornehmen, mögliche Ursachen vermuten oder so ein dem Kind entsprechend, gezieltes, Handeln ermöglichen. Dabei gibt die Freispielsituation besonders die Gelegenheit einzelne Kinder und die Interaktion in der gesamten Kindergruppe zu beobachten.

Uns ist es sehr wichtig, die besten Voraussetzungen zu schaffen, die ein Kind für seine Entwicklung benötigt (Aufnahmebereitschaft, Begeigerungsfähigkeit, sensible Phasen...). Aufgrund von intensiven Beobachtungen der Kinder, deren Lebens- und Familiensituationen, ergeben sich Themen, die den Bedürfnissen und Interessen der Kinder entsprechen. Hieraus leiten wir Projektthemen ab, die für einen längeren Zeitraum als Arbeitsschwerpunkt dienen.

4.8 Projektarbeit

Projektarbeit basiert auf, den elementaren Bedürfnisse und Interessen der Kinder, die wir durch Beobachtung wahrnehmen und aufgreifen. Ausgehend von den Bedürfnissen der Kinder und der Gruppensituationen, leiten wir das Projektthema ab. Daraufhin planen wir die Aktivitäten und setzen Ziele. Gemeinsam führen wir das Projekt durch. Anschließend wird überprüft, ob die angestrebten Ziele erreicht wurden. Die Kinder werden hierbei in die Planung, Durchführung und den Abschluss involviert. Gezielte Kleingruppenarbeit und offene Angebote bieten neben dem Freispiel wichtige Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten für die Kinder.

Eine wichtige Aufgabe der Erzieher besteht u. a. darin, die Kinder immer wieder zu motivieren, neugierig zu machen und einen Rahmen (Raumgestaltung und Materialbeschaffung) zu schaffen, der den Kindern viele Erfahrungsmöglichkeiten bietet.

Eine flexible Planung ermöglicht es spontane Bedürfnisse der Kinder aufzugreifen.

4.9 Tätigkeiten des alltäglichen Lebens

Im pädagogischen Alltag entstehen u.a. diese verschiedenen Übungsfelder für die Kinder:

- hauswirtschaftliche Tätigkeiten (z.B. Geschirr abwaschen, aufräumen, backen)
- hygienische Tätigkeiten (z.B. Hände waschen, Zähne putzen)
- gärtnerische Tätigkeiten (z.B. säen, pflanzen, ernten)
- lebenspraktische Dinge (z.B. eigenständig ankleiden, Schuhe anziehen)

Diese Übungsfelder bieten den Kindern ebenso die Möglichkeit ihren Erfahrungshorizont zu erweitern.

4.10 Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist strukturiert, jedoch nach Situation, Wetterverhältnissen und Bedürfnissen aller veränderbar.



Der Tag beginnt um 7:15 Uhr. Alle Kinder treffen sich in einer Gruppe, spielen dort zusammen, frühstücken eventuell schon und beobachten, welche Kinder als nächstes in die Einrichtung kommen.

Ab 9:00 Uhr beginnen die Gruppen mit ihrem Morgenkreis. Die Kinder der jeweiligen Gruppe setzen sich zusammen, singen ein Begrüßungslied, erzählen, hören zu, besprechen den Tag und verschiedene Aktionen.

Die Kinder haben die Möglichkeit von 7:15 Uhr bis ca. 10:30 Uhr zu frühstücken. Sie können nach eigenem Bedürfnis den Zeitpunkt des Frühstücks bestimmen. Ab 7.15Uhr können die Kinder im Freispiel nach ihren eigenen Bedürfnissen und Wünschen das Spiel bestimmen und gestalten.

Im Freispiel gibt es für die Kinder auch die Möglichkeit an verschiedenen Bildungsangeboten teilzunehmen. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Bewegungsbaustellen oder um kreative Angebote und andere mehr. Das Freispiel endet mit dem gemeinsamen Aufräumen.

Je nach Situation und Wetterlage findet dann entweder ein gemeinsamer Spiel- und Singkreis in den jeweiligen Gruppen oder in der Turnhalle statt. Eine weitere Option ist auch ein gemeinschaftlicher Besuch des Außengeländes.

Einige Kinder werden dann von 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr abgeholt.

Gleichzeitig beginnt die Übermittagsbetreuung. Die Kinder essen gemeinsam in ihren Gruppen. Anschließend gehen sie zum Zähne putzen. Danach haben die Kinder die Möglichkeit, sich auszuruhen, sich zu entspannen oder ruhige Spiele zu spielen.

Von 13:30 Uhr bis 14:30 Uhr werden die Kinder abgeholt, deren Berteuggszeit zu diesem Zeitpunkt endet. Zur gleichen Zeit können die anderen Kinder wiederkommen, die den Nachmittag in unsere Einrichtung verbringen möchten.

Am Nachmittag finden verschiedene Aktionen statt. Der Kindergarten tag endet um 16:15 Uhr.

5. Bildung im Kindergarten



Definition Bildung:

Bildung ist die Entfaltung oder Entwicklung der Fähigkeiten eines Menschen aus seinen Anlagen, angeregt und gesteuert durch seine Erziehung. Bildung beginnt mit der Geburt.

Bildungsvereinbarung:

Die „Vereinbarung zu den Grundsätzen über Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen für Kinder - Bildungsvereinbarung NRW“ wurde zwischen Ministerium und Spitzenverbänden, unter der Berücksichtigung von Pluralität, Trägerautonomie und Konzeptionsvielfalt entwickelt und festgelegt.

Ziel der Bildungsvereinbarung:

Stärkung und Weiterentwicklung der Bildungsprozesse, für Kinder von zwei Jahren bis zum Schuleintritt.

Bildungsbereiche:

Die Bildungsbereiche sind in folgende zehn Punkte gegliedert:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Muisch- ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

Bildung bei uns:

Bildung beginnt bei uns schon direkt mit dem Eintritt in den Kindergarten und ist sehr komplex. Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir ihnen immer wieder neue Möglichkeiten und Erfahrungsfelder bieten.

5.1.Bildungsdokumentation / Portfolio:

Jedem Kind steht zum Abschluss seiner Kindergartenzeit eine Bildungsdokumentation zu. Diese Dokumentation findet bei uns in Form eines Kinderportfolios statt und zeigt den Weg der Entwicklung des Kindes über den gesamten Zeitraum.

Sie besteht aus verschiedenen Beobachtungen des Kindes in den unterschiedlichen Bildungsbereichen, angereichert mit passenden Fotos, Zeichnungen der Kinder oder Skizzen der Erzieher/innen.

Es bietet den Eltern und dem Kind einen Einblick in den Bildungsprozess vom Kindergartenentrtritt bis zum Eintritt in die Schule. Jedes Kind hat sein Ordner, welcher jederzeit frei zugänglich ist. Eine Mitarbeit der Eltern ist wünschenswert.

6. U3 Betreuung

Die Einrichtung hat neben einer Regelgruppe auch eine U3 Gruppe. Hier werden ca. 20 Kinder, im Alter von 2 bis 6 Jahren betreut.

Kinder in diesem Alter haben aufgrund ihres Entwicklungsstandes besondere Bedürfnisse. Wir schaffen den Kindern Raum, zum Experimentieren, erkunden und kennenlernen ihrer Umwelt. Ein wichtiger Teil hierbei sind die Erzieher/innen, die den Kindern einen "sicheren Hafen," schaffen, um den Kindergarten allmählich für sich zu erobern. Je jünger die Kinder sind, desto wichtiger sind für sie Rituale, die ihnen Halt und Sicherheit geben.

Individuelles Einstellen auf die Bedürfnisse der Kleinkinder ist uns sehr wichtig, um ihnen Geborgenheit, Sicherheit und Halt zu geben. Kindgerechte Materialien (z.B. Gegenstände zum Ein- und Ausräumen, zum Ergreifen und Begreifen) regen unsere Kinder zum Experimentieren an. Damit die Kinder ihren Erlebnisdrang ausleben können, richten wir unsere Räumlichkeiten entsprechend der Kleinkinder ein (z.B. Bewegungsräume, verschiedene Spielzonen). Es gibt eine Freispielphase, mit Frühstückszeiten mit einem festen Zeitraum. Einen Morgenkreis gibt den Kindern die Orientierung bezüglich des Tagesablaufes. Die Sauberkeitserziehung findet ebenfalls zu festintegrierten Zeiten statt. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder von einem Bezugserzieher begleitet werden.

Durch die Altersmischung in der Gruppe entsteht ein familienähnliches Gefüge, in dem die Kinder unterschiedliche Altersgruppen erleben und dadurch verstärkt soziale Fähigkeiten entwickeln.

7. Schwerpunkte unserer Arbeit

7.1 Soziales Lernen

Unter "sozialem Lernen" versteht man das Erlernen von sozialem Verhaltensmuster bis hin zur Ausbildung einer eigenverantwortlich handelnden Persönlichkeit.

Der Kindergarten hat die Aufgabe, die Sozialerziehung der Familie in ergänzender Weise zu unterstützen. Die Einrichtung ermöglicht, soziale Beziehungen zu anderen Kindern unterschiedlichen Alters, Geschlechts, unterschiedlicher sozialer und nationaler Herkunft zu vermitteln.

Soziale Verhaltensweisen werden über das Nachahmungslernen erworben. Der Kindergarten bietet dem Kind Übungsfelder, diese Verhaltensweisen auszuprobieren.

Das ältere Kind lernt Rücksicht auf jüngere Kinder zu nehmen, sie zu unterstützen und ihnen zu helfen. Es erfährt dadurch aber zugleich auch eine Steigerung des Selbstbewusstseins. Das jüngere Kind lernt durch die älteren Kinder, eine Vorbildfunktion kennen. Durch die Begegnung untereinander lernen die Kinder, unterschiedliche Einstellungen und Ansichten zu akzeptieren, unterschiedliche Haltungen und Werte zu tolerieren.

Durch Übungsfelder im Kindergarten wollen wir dem Kind dabei helfen:

- sich selbst und damit auch seine Rolle/Platz in der Gruppe zu finden (Findung des Selbstbildes)
- seine eigenen und fremden Gefühle wahrzunehmen und damit umzugehen
- die Regeln des Zusammenlebens kennen zu lernen und sie zu beachten
- konstruktiv mit Konfliktsituationen umzugehen
- zu lernen, dass Zusammenarbeit nützlich und nötig ist (Kooperation)
- seine Meinung frei zu äußern und sich dort einmischen, wo es nötig ist

All diese Ziele werden durch das Spiel in Gang gesetzt. Soziales Vorleben unsererseits und eine positive emotionale Beziehung zwischen den Kindern und uns verstärken die Nachahmungswirkungen. Zusätzlich erhöhen sie das Vertrauen und geben dem Kind mehr Selbstvertrauen.

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind grundlegende und dauerhafte soziale Verhaltensmuster erwirbt und so zu einer eigenverantwortlich handelnden Persönlichkeit heranwächst.

7.2 Bewegungsförderung

Bewegung als Basis für die Entwicklung des Kindes:

Die Entwicklung des Kindes ist ein ganzheitlicher Prozess, in dem die Bewegung eine ganz wichtige Bedeutung einnimmt. Die Bewegungserziehung orientiert sich an der jeweiligen kindlichen Individualität, dem Alter und Erfahrungsniveau, den Interessen und Neigungen, den personalen Eigenschaften und dem Lernverhalten der Kinder. Durch Bewegung lernen Kinder sich und ihre körperlichen Fähigkeiten kennen, erfahren die Eigenarten und Gesetzmäßigkeiten von Materialien und nehmen Kontakt zu ihren Mitmenschen auf. Kinder erschließen sich ihre Welt durch Bewegung. Die geistige Entwicklung ist sehr eng mit der sensomotorischen Entwicklung verknüpft. Berühren, in den Mund nehmen und Ertasten sind die grundlegenden Quellen des Kindes, um Wissen über die Außenwelt und seinen Körper zu erlangen. Die frühe Interaktion von Kind und Umwelt ist eine grundlegende Basis für den Erwerb der aktiven Sprache.

Ergänzend zur familiären Förderung hat die Einrichtung, die Aufgabe, dem Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen, um so zu einer gesunden Entwicklung beizutragen. Deshalb hat die Berücksichtigung von Bewegungsangeboten im täglichen Ablauf für die Kinder eine große Bedeutung. Die Kinder benötigen Raum und Material, damit sie mit anderen zusammen den eigenen Körper in seiner Sinnlichkeit, Beweglichkeit und Ganzheitlichkeit erleben können.



Ganzheitliche Förderung durch Bewegungsangebote:

Entwicklung der Ich-Kompetenz, Körper-Ich-Erfahrung:

- Wahrnehmen der eigenen körperlichen Befindlichkeiten, Austesten der Leistung und gezielt, die eigene Kraft einzusetzen, Experimentieren mit dem Gleichgewicht, Geschwindigkeit und Geschicklichkeit

Entwicklung einer Sachkompetenz, Material und räumliche Handlungserfahrungen:

- Die Kinder bekommen die Möglichkeit, Materialeigenschaften kennenzulernen und damit zu experimentieren

Entwicklung einer sozialen Kompetenz, soziale Handlungserfahrungen:

- Die Kinder lernen den Umgang mit ihren Mitmenschen, z.B. gegenseitig Rücksicht nehmen, Absprachen treffen und ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln

Didaktische Handlungsprinzipien:

Die Kinder bekommen bei uns die Möglichkeit, selbstständig oder auch gemeinsam mit anderen Kindern initiativ und aktiv zu werden. Sie können in der Bewegung, ihre eigenen Interessen und Bedürfnissen nachgehen. Desweiteren haben sie die Möglichkeit, aus verschiedenen Bewegungsalternativen zu wählen, wie z.B. das Außengelände, die Turnhalle oder der Flur. Jedes Kind bestimmt selbst über seine Tätigkeit und Beteiligung an den Bewegungsangeboten.

“Annerkante Bewegungskita mit dem Pluspunkt Ernährung”

Das Projekt ist Teil der Landesinitiative “Prävention von Übergewicht und Adipositas im Kindesalter”, des Präventionskonzepts Nordrhein Westfalen. Das Ziel ist, ein gesundes Ernährungs- und Bewegungsverhalten zu fördern, um Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen zu vermeiden und Familien mit sozialer Benachteiligung oder Migrationshintergrund verstärkt zu fördern.

Uns ist es wichtig eine gute Esskultur zu pflegen und eine gesundheitsfördernde Lebensweise in der Tageseinrichtung zu leben.

Unsere Umsetzung:

Den Kindern steht täglich eine freie Frühstückszeit zur Verfügung. In der sie zusätzlich zu ihrem Frühstück, jeden Tag frisches Obst und Gemüse zu sich nehmen. Zudem bieten wir in der Frühstückszeit auch Müsli an. Wasser und Tee steht für die Kinder zur jeder Zeit bereit.

Einmal im Monat bieten wir ein Frühstücksbuffet an, wo die Kinder selbst entscheiden können, ob sie Müsli mit Jogurth oder Vollkornbrot mit Aufschnitt essen. Es wird auch saisonbezogenes Obst und Gemüse angeboten.

Nachmittags gibt es eine Getränkepause mit einem gesunden Snack an.

Kürzlich wurden auf dem Außengelände der Einrichtung Hochbeete installiert. Hier wird frisches Obst und Gemüse angepflanzt. Die Kinder werden in den gesamten Prozess, vom säen, wachsen und ernten miteinbezogen. Die geernteten Produkte werden gemeinsam mit den Kindern zu Nahrungsmitteln verarbeitet.



“Bewegungskita”

Die Auszeichnung wurde uns 2009 vom Landessportbund NRW verliehen. Die wichtigsten Auszeichnungskriterien sind:

- Festschreibung des Prinzips “Bewegungserziehung im pädagogischen Konzept
- Nachweis der Durchführung von täglich angeleiteten und offenen Bewegungsangeboten, sowohl drinnen als auch draußen
- Das pädagogische Personal hat die ÜL- B- Ausbildung “Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter” des Landessportbund NRW absolviert.
- Es steht ein geeigneter Bewegungsraum zur Durchführung von Bewegung und ein entsprechend gestaltetes Außengelände zur Verfügung
- Eine kindgerechte Geräteausstattung ist vorhanden
- Es finden regelmäßige Elternveranstaltungen im Bereich “Bewegung, Spiel & Sport” statt
- Es besteht eine Kooperation mit einem Sportverein

Unsere Umsetzung:

Im täglichen Freispiel stehen den Kindern offene Bewegungsmöglichkeiten zur Verfügung. In Kleingruppen nutzen unsere Kinder die unterschiedlichen Funktionsbereiche, um ihren Bewegungsdrang auszuleben (Flur, Turnhalle und Außengelände). In den Gruppenräumen gibt es ebenfalls die Möglichkeit, sich zu bewegen z.B. durch unterschiedliche Sitz- und Spielgelegenheiten oder Kinderstühle, Teppiche, Knetische, Podeste usw. Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder auch Rückzugs- und Entspannungsmöglichkeiten haben z.B. Kuschecken. Wir bieten den Kindern regelmäßige Bewegungslandschaften an. Diese leitet und beaufsichtigt dann eine Erzieherin. Die einzelnen Gruppen bieten den Kindern wöchentlich einen “Bewegungstag” mit unterschiedlichen Schwerpunkten an. Einmal in der Woche gehen wir auf den Hof. Hier können die Kinder mit den verschiedenen Fahrzeugen auf dem Verkehrsweg fahren oder sich auf dem Außengelände frei bewegen. Unser weitläufiges Außengelände bietet den Kindern ebenfalls vielfältige Bewegungsmöglichkeiten zum klettern, krabbeln, schaukeln und balancieren. Spaziergänge und Waldbesuche runden unser Bewegungsangebot ab.



Kooperation mit dem Sportverein

Unsere Einrichtung kooperiert mit dem Sportverein “Schwarz- Weiss Stotzheim 1920 e.V.”. Dieser bietet unterschiedliche Kurse und Fußballtraining für die Altersstrukturen unsere Kinder an. Ebenfalls dürfen wir, Donnerstagsnachmittags die große Turnhalle in Stotzheim nutzen. Bei verschiedenen Aktionen z.B. Infoabende oder Feste unterstützen sich die Kooperationspartner gegenseitig.

7.3 Musikalische Bildung



Das Erleben von Musik ist ein elementares menschliches Grundbedürfnis. Viele Menschen wippen, tippen oder klatschen automatisch im Takt zur Musik. Schon im Mutterleib nehmen Kinder Rhythmen auf, hören verschiedene Stimmen und Klänge. Als Säuglinge lassen sie sich durch Schlaflieder beruhigen und beginnen zu singen, wenn sie ihre Stimme entdeckt haben („Lallsprache“). Wenn Mütter sich mit ihrem Kind auf dem Arm zur Musik bewegen, werden bereits Takt- und Rhythmusgefühl des Kindes geschult. Im Kleinkindalter wird dieses durch weitere musikalische Lieder und Bewegungsspiele aufgegriffen. Wenn die Kinder Knireiter, Krabbelverse und Fingerspiele mitmachen, werden auch die Feinmotorik und der Gleichgewichtssinn gefördert. Durch diese Vorerfahrungen manifestiert sich das Bedürfnis sich zur Musik zu bewegen. Im Verlauf der kindlichen Entwicklung erleben die Kinder immer komplexere Möglichkeiten Musik in Bewegung umzusetzen. Besonders das Singen ist eine elementare Ausdrucksmöglichkeit für Körper, Seele und Geist.

Musik hat die Eigenschaft Menschen miteinander zu verbinden. Durch das gemeinsame Erleben von Musik werden Barrieren abgebaut und Freundschaften geknüpft. Auch im Kindergarten kann das gemeinsame Musikerleben dazu beitragen, aufeinander zuzugehen und Freundschaften zu schließen.

Ziele in der musikalischen Förderung:

Psycho-soziale Kompetenz

In Solopartien lernen die Kinder sich selbst zu präsentieren. Dadurch wächst ihr Selbstbewusstsein.

Entwicklung der Sinne

Beim Musizieren sind immer mehrere Sinne beteiligt:

- der auditive Sinn (Hörsinn)
- der kinästhetische Sinn (Bewegungs- und Muskelsinn)
- der taktile Sinn (Fühl- und Tastsinn)
- der vestibuläre Sinn (Gleichgewichtssinn)
- der visuelle Sinn (Sehsinn)

Zeitliche Orientierung

- Um im Leben und in der Schule bestehen zu können, müssen Kinder Gleichzeitigkeit gegenüber Vor- und Nachzeitigkeit (z.B. Reihenfolgen: zuerst, dann, danach) erlernen, beachten und selbständig festlegen können.

Sprachliche Kompetenz

- Sprache unterliegt rhythmischen Mustern und Musterketten, welche sie in sinnvolle und zu verstehende Einheiten gliedern.

Motorische Kompetenz

- Beim Singen werden vor allem die feinmotorischen Fertigkeiten wie die Mimik, die Stimmbänder, die Lippen- und die Zungenbeweglichkeit gefördert.
Im Bereich der Grobmotorik ist es das Umsetzen ganzer Bewegungsabläufe.

Kreative Kompetenz

- Musik zu erzeugen, zu komponieren und texten ist immer eine kreative Leistung.
Dadurch werden Kinder zum selbstbestimmten Handeln angeregt.

Musikalische Sachkompetenz

- Musik ist Ausdruck unseres Seins und unserer Geschichte. Es ist wichtig, dass Kinder ein kognitives Wissen unserer Kultur und unserer Welt erhalten. Hierzu zählen vor allem die unterschiedlichen musikalischen und tänzerischen Stile in unserer wie auch in anderen Kulturen.
- Auch Instrumente selbst gilt es kennen- und unterscheiden zu lernen.



„Toni singt- wir singen gerne“

Toni singt ist die größte Bildungsinitiative zur elementaren Singförderung in NRW. Die Auszeichnung wird vom Chorverband NRW ausgezeichnet. Das Ziel ist es, singen wieder stärker in die Familie und Gesellschaft zu bringen. Ein besonderes Merkmal ist auch, dass die Stimme der Kinder im Mittelpunkt stehen. Das kindgerechte Singen steht im Vordergrund. Die Kinder lernen spielerisch und altersgerecht ihre Stimme einzusetzen. Unsere Einrichtung wurde 2017 ausgezeichnet. Zuvor erhielten wir im Jahr 2011 die Auszeichnung „Felix – Wir singen gerne.“ Eine regelmäßige Überprüfung und Kooperation findet mit dem Sängerkreis Euskirchen sowie dem Deutschen Chorverband statt.

Unsere Umsetzung:

Im Tagesverlauf spielt gerade das Singen eine große Rolle. Es dient u.a. zur Orientierung im Tagesablauf. Schon vor dem Morgenkreis werden alle Kinder mit Gesang aufgefordert, sich in der Gruppe zu treffen. Der Morgenkreis beginnt mit einem gemeinsamen Begrüßungslied. Die Aufräumphase wird ebenfalls durch Gesang und einem rhythmischen „Klang“ (Triangel & Schellenstern) eingeleitet. Die Kinder ziehen singend zu gemeinsamen Aktivitäten in die Turnhalle. Auch zum Kindergartenabschluss wird gesungen (z.B. „Alle Leut“). Besonders beliebt ist das Wochenendlied, mit welchem wir freitags die Woche beenden. Die Kinder besitzen ein großes Liederrepertoire, das wir täglich abwechslungsreich einsetzen. Auch in der Freispielphase greifen die Kinder auf dieses selbständig zurück und stimmen die unterschiedlichen Lieder an. Neben dem alltäglichen Singen bekannter Lieder lernen die Kinder viele verschiedene neue Lieder. Lieder im Jahreskreis werden von den Kindern schon begeistert erwartet. Für verschiedene öffentliche Auftritte z.B. Kindergartenfeste oder Seniorenfeste, werden besondere Lieder eingeübte und aufgeführt. Gezielt setzen wir verschiedene rhythmische Instrumente und Klanginstrumente ein und nutzen diese auch zur musikalischen Begleitung.

7.4 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Alltagsintegrierte Sprachbildung prägt den pädagogischen Alltag und erreicht alle Kinder der Einrichtung von Anfang an. Dabei handelt es sich nicht um ein vorgegebenes Konzept mit vorgegebenen Materialien und Zeiten. Vielmehr orientiert sie sich an den Interessen und Ressourcen der Kinder.



Sprachbildung umfasst alle Sprachbereiche:

- Artikulation & Lautwahrnehmung (Phonetik & Phonologie)
- Wortschatz und Wortbedeutung (Lexikon und Semantik)
- Sprachmelodie (Prosodie)
- Grammatikalische Regelbildung & Satzbau (Morphologie & Syntax)
- Sprachliches Handeln (Pragmatik)

Die Sprachbildung, die im pädagogischen Alltag stattfindet, orientiert sich an individuellen Sprachentwicklungsverläufen. Die pädagogischen Fachkräfte greifen vielfältige Situationen im Alltag auf und stellen eine sprachanregende Umgebung bereit.

Bei der Auswahl von Themen und Angeboten orientieren sie sich an den Lebenswelten und individuellen Interessen der Kinder. Dabei ist von wesentlicher Bedeutung, dass sie sich ihrer Rollen als wichtiges Sprachvorbild bewusst sind und jedes Kind ausgehend von seiner individuellen Sprachkompetenzen in seiner weiteren sprachlichen Entwicklung unterstützen. Dementsprechend sind sie sensibel für Sprachanlässe, die sich in den unterschiedlichsten Situationen erheben. z.B. bei musikalischen oder naturwissenschaftlichen Angeboten). Sprache ist nicht losgelöst vom pädagogischen Alltag zu betrachten, weshalb alle Bildungsbereiche im Rahmen der alltagsintegrierten Sprachbildung zum Tragen kommen.

Unsere Umsetzung:

In unserer gesamten pädagogischen Arbeit findet alltagsintegrierte Sprachförderung statt. Von der morgendlichen Begrüßung, über die unterschiedlichen Sozialkontakte, verschiedene Spielgruppen und -formen, sowie Frühstückssituationen, unterschiedliche Bildungsangebote bis hin zu gemeinsamen Spielkreisen und noch vielen weiteren Ereignissen...

... Sprachförderung findet also immer statt!!!

Um die individuellen sprachlichen Kompetenzen der Kinder zu erfassen, beobachten wir diese sehr genau. Dazu setzen wir verbindliche Verfahren einmal jährlich ein. So können wir den Entwicklungsstand der Kinder und deren Weiterentwicklung deutlich erkennen und dokumentieren. Dieses unterstützt die Fachkräfte, um die alltagsintegrierte Sprachbildung noch differenzierter auf die Kinder abzustimmen.

7.5 Inklusion

Im Zuge der inklusiven Betreuung nehmen wir Kinder mit Behinderung und erhöhtem Förderbedarf auf. Inklusion steht für die individuelle Förderung aller Kinder.

Unser pädagogischer Grundsatzgedanke ist, jedes Kind dort abzuholen, wo es gerade steht und seine Interessen und Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Alle Angebote und Aktivitäten werden als Anreiz für die jeweilige Entwicklung des Kindes verstanden. Jedes Kind kann sich so beteiligen, wie es ihm im Rahmen seiner Möglichkeiten, möglich ist. Kinder mit erhöhtem Förderungsbedarf erhalten zusätzliche Unterstützungsangebote.

Unsere Umsetzung:

In gemischten Kleingruppen werden die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend gefördert, um das Gelernte in der Gesamtgruppe umzusetzen. Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Inklusionsarbeit, ist ein intensiver Austausch und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Wenn bei einem Kind, ein erhöhter Förderbedarf bemerkt wird, findet mit der Inklusionsbeauftragten des Kreises Euskirchen ein Förder- und Hilfeplangespräch statt. Hier wird gemeinsam mit den Eltern, den Erziehern, der Inklusionsfachkraft und der Inklusionsbeauftragten festgehalten, welche Fördermaßnahmen umgesetzt werden sollen. In regelmäßigen Abständen erfolgt ein solches Gespräch, um die weiteren Ziele und Hilfen festzuhalten.

7.6 Vorbereitung auf die Schule

Ein Kind durchläuft bis zur Einschulung einen langen Lern- und Erfahrungsprozess. Dabei sind Erfahrungsmöglichkeiten und Lernbedingungen in seinem sozialen Umfeld von größter Wichtigkeit. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich in ihrer Umwelt zurechtzufinden, und gemäß den Kriterien für die Schulfähigkeit gestaltet sich unsere Arbeit.



Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit Eintritt in den Kindergarten und prägt die gesamte Kindergartenzeit und nicht nur das letzte Jahr, vor dem Schuleintritt. Das beste Lernprogramm bietet der gemeinsame Alltag, denn während des Kindergartenalltags bieten sich vielfältige Möglichkeiten für das Kind, ganzheitliche Erfahrungen zu machen und entsprechend in seiner Entwicklung unterstützt und gefördert zu werden.

Unser Maxiclub:

Im letzten Kindergartenjahr findet wir einmal wöchentlich den Maxiclub statt. Hier trifft sich die Kleingruppe, bestehend aus den angehenden Schulkindern, um ihre schulvorbereitenden Fähigkeiten zu trainieren. Anhand von wöchentlichen Aufgaben werden die Kinder, spielerisch an das Erledigen von Hausaufgaben gewöhnt. Die Maxikinder haben ein eigenes Begrüßungslied.

Die Schwerpunkte im Maxiclub sind:

- Umgang mit dem Computer
- Sprachförderung
- Förderung der Fein- und Graphomotorik
- Zahlen- und Mengenverständnis
- Natur – Experimentieren
- Kennenlernen andere Institutionen (z.B. Krankenhaus, Feuerwehr, Bibliothek usw.)

Durch das Herauslösen aus der gewohnten Gruppe und die Integration in einer Gruppe der Ältesten, vermitteln wir den Kindern das Gefühl, einen besonderen Status innerhalb der Einrichtung einzunehmen. Sie übernehmen Verantwortung für bestimmte Dinge, sodass sie ein Gefühl von "Wir sind die Größten" bekommen und so ihr Selbstbewusstsein gestärkt wird.

8. Rolle der Erzieherin

Im pädagogischen Prozess nehmen wir als Erzieher / innen den Mittelpunkt ein.

Wir verstehen unsere Rolle als Erzieher/innen wie folgt:

... in Bezug auf das Kind:

- Wir sehen jedes Kind als eigenständiges Individuum. Unsere Aufgabe als Erzieher/innen sehen wir darin, das Kind in seiner Persönlichkeit mit Einfühlungsvermögen und Geduld zu akzeptieren und es entsprechend seiner Fähigkeiten zu fördern und zu fordern. Wir möchten jedem Kind gegenüber in unseren Entscheidungen gerecht sein und unser Verhalten soll echt sein. Durch Vermitteln von Erfolgserlebnissen unterstützen wir das Kind, damit es ein positives Selbstbild und Selbstvertrauen erlangt. Dabei setzen wir bei den Stärken des Kindes an. Aktives Zuhören und das Beobachten der Kinder ist für uns eine wichtige Grundlage, um die Bedürfnisse der Kinder zu erkennen. So haben wir die Möglichkeit den Kindern in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu helfen, sie zu unterstützen und zu fördern. Wir lassen die Kinder ihre eigenen Erfahrungen machen, damit sie daraus lernen können. Wir sind Partner der Kinder, wobei wir uns unserer Rolle bewusst sind und Grenzen aufzeigen. Wir sind für das Kind vertraute Bezugspersonen und Ansprechpartner, die immer präsent sind.

... in Bezug auf Eltern:

- Bei der Zusammenarbeit mit Eltern ist es für uns wichtig: Nähe und Distanz zu wahren, um so professionell zu arbeiten.
Wir sind für die Eltern Ansprechpartner. Durch Austausch und Reflexion mit den Eltern können wir eine Vertrauensbasis schaffen, um gemeinsam im Sinne des Kindes zu handeln.

... in Bezug auf die eigene Persönlichkeit:

- Uns ist es wichtig, dass wir uns in unserer Rolle als Erzieherin mit unserer eigenen Persönlichkeit auseinandersetzen und uns dadurch weiterentwickeln. Dies geschieht auch durch die Teilnahme an Fortbildungen.

9. Teamarbeit

Für uns ist es wichtig "miteinander" zu arbeiten, die Unterschiedlichkeit zu akzeptieren, zu nutzen und sich mit den gemeinsamen Zielen zu identifizieren. Hierfür ist eine strukturierte Teamarbeit notwendig, denn ohne eine gute Teamarbeit ist keine Weiterentwicklung möglich. Neben dem täglichen Austausch und Absprachen innerhalb des Teams setzen wir uns regelmäßig zu Teamsitzungen zusammen, in denen wir u.a. folgendes besprechen:

- Aktuelles, Organisatorisches, Fallbesprechungen, Reflektion der pädagogischen Arbeit, Austausch von Informationen und Erfahrungen usw.

10. Elternarbeit

Familienarbeit ist eine der wichtigsten Aufgaben. Die Zusammenarbeit zwischen der Familie des Kindes und den Erzieher/ innen unserer Einrichtung hat einen hohen Stellenwert, damit die Erziehungsarbeit eine gemeinsame Grundlage hat. Die Familienarbeit bei uns findet auf verschiedenen Ebenen statt:



10.1 zum Kindergartenstart

Anmeldung:

- Die Anmeldung erfolgt online über den Kita – Navigator des Kreis Euskirchen. Zusätzlich haben die Eltern die Möglichkeit, sich die Einrichtung vorab anzuschauen, um dabei Grundlegendes über unsere Arbeit zu erfahren.

Aufnahmegespräche:

- Im Aufnahmegespräch steht das Kind im Mittelpunkt. Es werden Informationen über das Kind ausgetauscht und Informationen über den Alltag in der Einrichtung mitgegeben. Ebenso werden Sie zu einem Informationsabend eingeladen.

Eingewöhnungsphase:

- Um den Kindern und deren Eltern den Einstieg in den Kindergarten zu erleichtern bieten wir Schnupperstunden an. Hierzu werden individuell auf das Kind abgestimmte Zeiten angeboten. Zu Beginn haben die Eltern die Möglichkeit, mit ihrem Kind gemeinsam die ersten Schritte im Kindergarten zu erleben.

10.2 Gesprächsmöglichkeiten

Tür- und Angelgespräche:

- Beim Tür- und Angelgespräch findet der Austausch mit den Eltern über das Kind im Bezug auf aktuelle Alltagssituationen statt (z. B. besondere Gegebenheiten am Morgen, Wochenende, Veränderungen innerhalb der Familie). Zusätzlich dienen diese Gespräche auch dem allgemeinen Austausch mit den Eltern und der Mitteilung von wichtigen Informationen.

Informationsgespräche:

- Ein Informationsgespräch kann sowohl auf Wunsch der Eltern als auch seitens der Erzieher/innen vereinbart werden.

Entwicklungsgespräche:

- Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal jährlich statt. Hierbei wird der Entwicklungsstand des einzelnen Kindes in den verschiedenen Bereichen besprochen.

10.3 Elternmitwirkung / Elternmitbestimmung

Elternversammlung, Elternbeirat und Rat der Kindertageseinrichtung:

- Mindestens einmal jährlich findet eine Elternversammlung statt, an der alle Erziehungsberechtigten der Kinder teilnehmen können.
- Der Elternbeirat wird während der Elternversammlung gewählt. Es gibt pro Gruppe einen Elternbeirat und seinen Vertreter.
- Der Rat der Kindertageseinrichtung setzt sich aus dem Elternbeirat, dem pädagogischen Personal und den Vertretern der Stadtverwaltung Euskirchen zusammen.

Aktionen für und mit Familien:

- Elternarbeit und Elternbeteiligung sind grundlegende Elemente unserer pädagogischen Arbeit im Rahmen der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder. Zu bestimmten Anlässen bieten wir Ausflüge, Feiern, unterschiedliche Aktionen (z. B. Elterncafé, Großelternnachmittage, Bastelaktionen) an. Dies fördert die soziale Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl. Zusätzlich bieten wir Informationsveranstaltungen für Eltern zu verschiedenen Themen an. Dazu können auch Referenten (z.B. Lehrer, Übungsleiter vom Sportverein) eingeladen werden.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist besonders wichtig, weil sie zur Aufnahme und Pflege von Kontakten zu Institutionen und zur Integration des Kindergartens in der Nachbarschaft und im Gemeinwesen beiträgt.

Durch verschiedene Themenbereiche, die wir im Kindergarten erarbeiten, ergeben sich Kontakte zu anderen öffentlichen Einrichtungen. Wir besuchen mit den Kindern verschiedene Einrichtungen (z. B. Stadtbücherei, Post, Bahnhof) und ermöglichen ihnen somit, ihr Umfeld kennen zu lernen.



Wir arbeiten u.a. zusammen mit:

- Grundschulen und weiterführenden Schulen
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Öffentlichen Institutionen wie z.B. Polizei, Feuerwehr, Krankenhaus usw.
- Gesundheitsamt
- Dorfgemeinschaft z.B. gemeinsame Aktivitäten wie St. Martin oder Teilnahme an der Seniorenweihnachtsfeier oder der Kindersitzung

Besonders wichtig ist uns die Zusammenarbeit mit unterstützenden Einrichtungen, wie:

- Jugendamt
- Frühförderstelle
- Erziehungsberatungsstellen
- Sozialpädiatrisches Zentrum (SPZ)

Ein sehr wichtiger Bestandteil für unsere Arbeit ist die Zusammenarbeit und Unterstützung von und mit unserem **Förderverein Roitzheimer Rasselbande**:

- Mitwirken bei Festen
- Wünsche und Anschaffungen für unsere Einrichtung

12. Qualitätsmanagement

Unser Träger arbeitet aktiv im Bereich des Qualitätsmanagement.

Die Qualitätskriterien für die Einrichtung werden vom pädagogischen Personal in Zusammenarbeit mit dem Träger entwickelt. Die Kriterien, die die Einrichtung betreffen, werden in einer Leitungskonferenz besprochen. Andere wiederum durch den Träger festgelegt. Regelmäßige Reflektionen dienen zur Sicherung der Qualität. Wir, die Erzieher / Erzieherinnen, reflektieren das persönliche Verhalten und beobachten das Verhalten der Kindern in unterschiedlichen Situationen. Dies wird anhand von Bildungsdokumentationen festgehalten.

Ein wichtiges Instrument zur Qualitätssicherung ist die Mitarbeiter- und Elternbefragung. Sie wird seit 2014 in einem zweijahres Rhythmus durchgeführt.

Schlusswort

Sie haben nun unsere Konzeption gelesen. Sicherlich gehen Ihnen viele Gedanken durch den Kopf. Wenn die Inhalte unserer Konzeption Sie ansprechen und berühren, dann hat diese einen wichtigen Sinn erfüllt. Unsere Konzeption ist nichts Endgültiges, denn sie ist die Dokumentation der gegenwärtigen Situation. Die Veränderungs- und Entwicklungsprozesse (Rahmenbedingungen, pädagogische Arbeit und Bedürfnisse) machen es erforderlich die Konzeption immer wieder zu überarbeiten und zu aktualisieren.

*„Es ist immer besser,
ein altes Haus zu renovieren
als darauf zu hoffen,
dass es in Zukunft
keinen Regen und keinen Sturm geben wird.“*
(Armin Krenz)



Quellenverzeichnis:

- „Kindertagesbetreuung in Nordrhein- Westfalen“ Janssen/Dreier/Selle - Carl Link Verlag
- „Wir erstellen eine Konzeption“ Norbert Huppertz - Don Bosco Verlag, 1998
- „Der offene Kindergarten – Vielfalt der Formen“ I.Becker-Textor/M.R.Textor -Herder Verlag, 1997
- „Erleben und Bilden im Kindergarten“ Der lebensbezogene Ansatz als Modell für die Planung der Arbeit“ Norbert Huppertz -Freiburg i. Br., 1992
- „Projektarbeit im Kindergarten“ Martin R. Textor -Herder Verlag, 1995
- „Der Situationsorientierte Ansatz im Kindergarten“ Armin Krenz -Herder Verlag, 1994
- „Bewegungsräume“ Helmut Köckenberger -Borgmann Verlag, 1997
- „Bewegungserziehung im Kindergarten“ Renate Zimmer -
Ministerium f. Frauen, Jugend, Familie NRW
- „Bewegungsbaustelle“ www.rrz.uni-hamburg.de
- „Wie Kinder Werte erfahren“ Armin Krenz -Herder Verlag, 1999
- „Neue Elternarbeit“ Kindergarten heute spezial -Herder Verlag , 2001
- „Musik, Rhythmus & Klang“ Das große Kita-Bildungsbuch -Don Bosco verlag, 2010
- „Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich Grundlagen für Nordrhein- Westfalen“ KiTa.NRW Kompetenz und Vielfalt 2014
- Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz)
- Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder - und Jugendhilfegesetzes - SGB VIII
- Der anerkannter Bewegungskindergarten mit dem Pluspunkt Ernährung
- <http://www.bewegungskindergarten-nrw.de/> (2019)
- Toni singt <https://www.toni-singt.de/> (2019)